

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heinrich von Kleists sämtliche Werke in vier Bänden**

Die Familie Schroffenstein. Penthesilea

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, [1895]**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88888)

Damit die unverdiente Ehre mich  
Bewegen soll, in ihrem Sinn zu handeln?  
Vor deine Füße werf ich deine Achtung. —

Ottokar. Du willst mich reizen, doch du kannst es nicht;  
Ich weiß, du selbst, du wirst mich morgen rächen.

Johann. Nein, wahrlich nein, dafür will ich schon sorgen.  
Denn in die Brust schneid' ich mir eine Wunde,  
Die reiz' ich stets mit Nadeln, halte stets  
Sie offen, daß es mir recht sinnlich bleibe.

Ottokar. Es ist nicht möglich, ach es ist nicht möglich!  
Wie könnte dein Gemüt so häßlich sein,  
Da du doch Agnes, Agnes lieben kannst!

Johann. Und daran noch erinnerst du mich, o  
Du Ungeheuer!

Ottokar. Lebe wohl, Johann.

Johann. Nein, halt! Du denkst, ich habe bloß gespaßt.

Ottokar. Was willst du?

Johann. Grad' heraus. Mein Leben  
Und deins sind wie zwei Spinnen in der Schachtel.  
Drum zieh! (Er zieht.)

Ottokar. Gewiß nicht. Fallen will ich anders  
Von deiner Hand nicht, als gemordet.

Johann. Zieh,  
Du Memme! Nicht nach deinem Tod, nach meinem,  
Nach meinem nur gelüftet's mir.

Ottokar (umarmt ihn). Johann!

Mein Freund! ich dich ermorden.

Johann (stößt ihn fort). Fort, du Schlange!

Nicht stechen will sie, nur mit ihrem Anblick

Mich langsam töten. — Gut. (Er steckt das Schwert ein.)

Noch giebt's ein andres Mittel.

(Beide von verschiedenen Seiten ab.)

## 2. Scene.

Warwand. Zimmer im Schlosse.

Sylvester auf einem Stuhle, mit Zeichen der Ohnmacht, die nun vorüber. Um  
ihn herum Jeronimus, Theistiner, Gertrude und ein Diener.

Gertrude. Nun, er erholt sich, Gott sei Dank.

Sylvester. Gertrude. —

Gertrude. Sylvester, kennst du mich, kennst du mich wieder?

Sylvester. Mir ist so wohl wie bei dem Eintritt in  
Ein andres Leben.

Kleist's Werke. I. Bd.

5

- Gertrude.** Und an seiner Pforte  
Stehn deine Engel, wir, die Deinen, liebeich  
Dich zu empfangen.
- Schwester.** Sage mir, wie kam  
Ich denn auf diesen Stuhl? Zulezt, wenn ich  
Nicht irre, stand ich — nicht?
- Gertrude.** Du sankst stehend  
In Ohnmacht.
- Schwester.** Ohnmacht? und warum denn das?  
So sprich doch. — Wie, was ist dir denn? was ist  
Euch denn? (Er sieht sich um; lebhaft.)  
Fehlt Agnes? ist sie tot?
- Gertrude.** O nein,  
O nein, sie ist in ihrem Garten.
- Schwester.** Nun,  
Wovon seid ihr denn alle so befeffen?  
Gertrude sprich. — Sprich du, Theistiner. — Seid  
Ihr stumm, Theistin, Jero — — Jeronimus!  
Ja so — ganz recht — nun weiß ich. —
- Gertrude.** Komm ins Bette,  
Schwester, dort will ich's dir schon erzählen.
- Schwester.** Ins Bett? O pfui! bin ich denn — sage mir,  
Bin ich in Ohnmacht wirklich denn gefallen?
- Gertrude.** Du weißt ja, wie du sagst, sogar warum?
- Schwester.** Wüßt ich's; o pfui! o pfui! ein Geist ist doch  
Ein elend Ding.
- Gertrude.** Komm nur ins Bett, Schwester,  
Dein Leib bedarf der Ruhe.
- Schwester.** Ja, 's ist wahr,  
Mein Leib ist doch an allem schuld.
- Gertrude.** So komm.
- Schwester.** Meinst du, es wäre nötig?
- Gertrude.** Ja, durchaus  
Mußt du ins Bette.
- Schwester.** Dein Bemühen  
Beschämt mich. Gönn mir zwei Augenblicke,  
So mach' ich alles wieder gut, und stelle  
Von selbst mich her.
- Gertrude.** Zum mindesten nimm die Tropfen  
Aus dem Tirolerfläschchen, das du selbst  
Stets als ein heilsam Mittel mir gepriesen.
- Schwester.** An eigne Kraft glaubt doch kein Weib, und traut  
Stets einer Salbe mehr zu als der Seele.

Gertrude  
Schwester  
Braucht

Ist, da  
Denn f  
An sein  
Und m  
Theistin  
Verlierer

Gertrude  
Schwester

Was m  
's ist n

Theistin  
Ist kein

Der's,  
Wie's o

Schwester  
Bezweif

— Und  
Theistin

Das di  
Schwester

Theistin  
Schwester

Theistin  
War n

Den G  
Schwester

Theistin  
Das he

Theistin  
Ein Ze

Zu sein  
Jeronim

Schwester  
Gescheh

Ganz r  
Denn r

Auch, f  
Doch et  
Wir w

Gertrude. Es wird dich stärken, glaube mir. —

Schwester. Dazu  
Braucht's nichts als mein Bewußtsein. (Er steht auf.)

Was mich freut,

ist, daß der Geist doch mehr ist, als ich glaubte,  
Denn schiebt er gleich auf einen Augenblick,  
An seinen Urquell geht er nur, zu Gott,  
Und mit Heroenkraft kehrt er zurück.

Theistiner! 's ist wohl viele Zeit nicht zu  
Verlieren. — Gertrud! Weiß er's?

Gertrude. Ja.

Schwester. Du weißt's? Nun sprich.

Was meinst du, 's ist doch wohl ein Bubenstück?

's ist wohl kein Zweifel mehr, nicht wahr?

Theistiner. In Barwand

Ist keiner, der's bezweifelt, ist fast keiner,  
Der's, außer dir, nicht hätt' vorhergesehen,  
Wie's enden müsse, sei es früh, sei's spät.

Schwester. Vorhergesehen? Nein, das hab' ich nicht.

Bezweifelt? Nein, das thu' ich auch nicht mehr.

— Und also ist's den Leuten schon bekannt?

Theistiner. So wohl, daß sie das Haupt sogar besigen,

Das dir die Nachricht her aus Rossitz brachte.

Schwester. Wie meinst du das? Der Herold wär' noch hier?

Theistiner. Gesteinigt, ja.

Schwester. Gesteinigt?

Theistiner. Das Volk

War nicht zu bändigen. Sein Haupt ist zwischen  
Den Eulen an den Thorweg festgenagelt.

Schwester. Unrecht ist's,

Theistin, mit deinem Haupt hätt'st du das seine,  
Das heilige des Herolds schützen sollen.

Theistiner. Mit Unrecht tadelst du mich, Herr; ich war

Ein Zeuge nicht der That, wie du wohl glaubst.

Zu seinem Leichnam kam ich — diesen hier,

Jeronimus, war's just noch Zeit zu retten.

Schwester. — Ei nun, sie mögen's nieder schluden. Das

Geschehne muß stets gut sein, wie es kann.

Ganz rein, seh' ich wohl ein, kann's fast nicht abgehn,

Denn wer das Schmutz'ge anfäht, den besudelt's.

Auch, find' ich, ist der Geist von dieser Unthat

Doch etwas wert, und kann zu mehr noch dienen.

Wir wollen's nützen. Reite schnell ins Land,

Die sämtlichen Vasallen biete auf,  
Sogleich sich in Person bei mir zu stellen;  
Indessen will ich selbst von Männern, was  
Hier in der Burg ist, sammeln, Neben brauch't's  
Nicht viel, ich stell' mein graues Haupt zur Schau,  
Und jedes Haar muß einen Helden werben.  
Das soll den ersten Vubenanfall hemmen;  
Dann, sind wir stärker, wenden wir das Blatt,  
In seiner Höhle suchen wir den Wolf.  
Es kann nicht fehlen, glaube mir's, es geht  
Für alles ja, was heilig ist und hehr,  
Für Tugend, Ehre, Weib und Kind und Leben.  
**Theistiner.** So geh' ich, Herr, noch heut vor Abend sind  
Die sämtlichen Vasallen hier versammelt.

**Sylvester.** 's ist gut. (Theistiner ab.)

Franziskus, rufe mir den Burgvogt.

— Noch eins. Die beiden Waffenschmiede bringe  
Gleich mit. (Der Diener ab.)

(Zu Jeronimus). Dir ist ein Unglück widerfahren,  
Jeronimus, das thut mir leid. Du weißt, ich war  
Im eigentlichsten Sinn nicht gegenwärtig.  
Die Leute sind mir gut, du siehst's; es war  
Ein mißverständner Eifer bloß der Treue.  
Drum mußt du's ihnen schon verzeihn. Fürs Künst'ge  
Versprech' ich, will ich sorgen. Willst du fort  
Nach Koffiz, kannst du's gleich, ich gebe dir  
Zehn Reih'ge zur Begleitung mit. Ich kann's  
Nicht leugnen fast, daß mir der Unfall lieb —  
Verstehe mich, bloß weil er dich hier verweilte,  
Denn sehr unwürdig hab' ich mich gezeigt.  
— Mein, sage nichts. Ich weiß das. Freilich mag  
Wohl mancher sinken, weil er stark ist; denn  
Die kranke abgestorbne Eiche steht  
Dem Sturm, doch die gesunde stürzt er nieder,  
Weil er in ihre Krone greifen kann.  
Nicht jeden Schlag ertragen soll der Mensch,  
Und welchen Gott faßt, denk ich, der darf sinken,  
— Auch seuzen. Denn der Gleichmut ist die Tugend  
Nur der Athleten. Wir, wir Menschen fallen  
Ja nicht für Geld, auch nicht zur Schau. Doch sollen  
Wir stets des Anschau's würdig aufstehn. — Nun  
Ich halte dich nicht länger. Geh nach Koffiz  
Zu deinen Freunden, die du dir gewählt.

Denn h  
Bist d  
Jeronim  
Als das  
Ein Sa  
Viel m  
Es mei  
Glaubt  
Mir lä  
Ver Schla  
Nur so  
Nach He  
Mich b  
Für die  
Gertrude  
— Da  
Sylvester  
Mir ist  
Gertrude  
Er war  
Denn i  
Den sie  
Sylvester  
So wol  
's ist d  
Das W  
Gertrude  
Ja dich  
Sylvester  
Doch h  
Gertrude  
Von de  
Sylvester  
Gertrude  
Das S  
Gestand  
Sylvester  
Gertrude  
Und ist  
Sylvester  
Wär' a  
Im To  
Hat's d

Denn hier in Warwand, wie du selbst gefunden,  
Bist du seit heute nicht mehr gern gesehn.

**Jeronimus.** — Hast recht, hast recht — bin's nicht viel besser wert,  
Als daß du mir die Thüre zeigst. — Bin ich  
Ein Schuft in meinen Augen doch, um wie  
Viel mehr in deinen. — Zwar ein Schuft, wie du  
Es meinst, der bin ich nicht. — Doch kurz und gut  
Glaubt was ihr wollt. Ich kann mich nicht entschuld'gen,  
Mir lähmt's die Zung', die Worte wollen, wie  
Verschlafne Kinder, nicht ans Licht. — Ich gehe,  
Nur so viel sag' ich dir, ich gehe nicht  
Nach Kossitz, hörst du? Und noch eins. Wenn du  
Mich brauchen kannst, so sag's; ich lass' mein Leben  
Für dich, hörst du, mein Leben. (ab.)

**Gertrude.** Hör', Jerome!

— Da geht er hin. — Warum riefst du ihm nicht?

**Schwester.** Verstehst du was davon, so sag' es mir;  
Mir ist's noch immer wie ein Traum.

**Gertrude.** Ei nun,

Er war gewonnen von den Kossitzschen.

Denn in dem ganzen Gau ist wohl kein Ritter,  
Den sie, wenn's ging', uns auf den Hals nicht heften.

**Schwester.** Allein Jeronimus! — Ja, wär's ein andrer,

So wollt' ich's glauben, doch Jeronimus!

'S ist doch so leicht nicht in dem Augenblick

Das Werk der Jahre, Achtung, zu zerstören!

**Gertrude.** O, 's ist ein teuflischer Betrug, der mich,

Ja dich mißtrauisch hätte machen können.

**Schwester.** Mich selbst? mißtrauisch gegen mich? Nun laß  
Doch hören.

**Gertrude.** Ruperts jüngster Sohn ist wirklich

Von deinen Leuten im Gebirg' erschlagen.

**Schwester.** Von meinen Leuten?

**Gertrude.** O das ist bei weitem

Das Schlimmste nicht. Der eine hat's sogar

Gestanden, du hätt'st ihn zum Mord gedungen.

**Schwester.** Gestanden hätt' er das?

**Gertrude.** Ja, auf der Folter,

Und ist zwei Augenblicke drauf verschieden.

**Schwester.** Verschieden? — und gestanden? Und im Tode,

Wär' auch das Leben voll Abscheulichkeit,

Im Tode ist der Mensch kein Sünder. — Wer

Hat's denn gehört, daß er's gestanden?

Gertrude. Ganz Kossig. Unter Volkes Augen, auf  
Dem öffentlichen Markt ward er gefoltert.

Sylvester. Und wer hat dir das mitgeteilt?

Gertrude. Jerome,

Er hat sich bei dem Volke selbst erkundigt.

Sylvester. — Nein, das ist kein Betrug, kann keiner sein.

Gertrude. Um Gottes willen, was denn sonst?

Sylvester. Bin ich

Denn Gott, daß du mich fragst?

Gertrude. Ist's keiner, so

O Himmel! fällt ja der Verdacht auf uns.

Sylvester. Ja, allerdings fällt er auf uns.

Gertrude. Und wir,

Wir müßten uns dann reinigen?

Sylvester. Kein Zweifel,

Wir müssen es, nicht sie.

Gertrude. O du mein Heiland,

Wie ist das möglich?

Sylvester. Möglich? Ja, das wär's,

Wenn ich nur Rupert sprechen könnte.

Gertrude. Wie?

Das könntest du dich jetzt getraun, da ihn

Des Herolds Tod noch mehr erbittert hat.

Sylvester. 'S ist freilich jetzt weit schlimmer. — Doch es ist

Das einz'ge Mittel, das ergreift sich leicht.

— Ja recht, so geht's. — Wo mag Jerome sein?

Ob er noch hier? Der mag mich zu ihm führen.

Gertrude. O mein Gemahl, o folge meinem Rate. —

Sylvester. Gertrude — laß mich — das verstehst du nicht. (Beide ab)

### 3. Scene.

Platz vor den Thoren von Barwand.

Agnes tritt in Hast auf; Johann folgt ihr.

Agnes. Zu Hilfe! Zu Hilfe!

Johann (ergreift sie). So höre mich doch, Mädchen!

Es folgt dir ja kein Feind, ich liebe dich,

Ach, lieben! Ich vergöttere dich!

Agnes. Fort, Ungeheuer, bist du nicht aus Kossig?

Johann. Wie kann ich furchtbar sein? Sieh mich doch an,

Ich zitter selbst vor Wollust und vor Schmerz,

Mit meinen Armen dich, mein ganzes Maß

Von Glück und Jammer zu umschließen.

Agnes. I

Johann.

Mir bist

Mit kalt

Agnes. C

Johann.

Ein Zim

Nun, ein

Den Abh

Agnes.

Ihr Heil

Johann.

Es hat i

Mit Glie

Es schau

Nimm d

Agnes. I

Johann (H

Mir sch

Agnes.

Johann (H

Wie dein

Reich' id

Jeronim

Welch ei

Mit dein

(Er v

Jeronim

Welch ei

Mit dein

(Er v

Jeronim

Welch ei

Mit dein

(Er v

Jeronim

Welch ei

Mit dein

(Er v

Jeronim

Welch ei

Mit dein

(Er v